

Gästen wurde auch ohne Ofen im alten Gutshaus warm ums Herz

Verein für Eichsfeldische Heimatkunde zum Jahresabschluss in Hüpstedt



In Hüpstedter Platt führte Vereinschef Gerhard Wegerich, 3. von rechts, die Besucher durch die Sammlungen des Heimatmuseums.

Obwohl die Wohnstube und das Schlafzimmer aus Urgroßmutterns Zeiten und all die anderen Ausstellungsräume im Hüpstedter Heimatmuseum nicht beheizt waren, wurde den meisten Besuchern am Sonntag vor lauter Begeisterung richtig warm ums Herz. Vor allem jene Gäste, die zum ersten Mal in dem umfangreich und liebevoll ausgestatteten Dorfmuseum waren, kamen aus dem Schwärmen nicht heraus. Denn solch einen breiten Fundus unter dem Dach des alten Gutshauses und in der benachbarten Scheune hatten die wenigsten der Besucher aus Hohengandern, Worbis, Dingelstädt, Heiligenstadt, Reinholterode oder Struth vermutet.

Es handelte sich um Mitglieder des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde (VEH), die Gäste des Eichsfelder Wander- und Heimatvereins Hüpstedt waren und zuvor gemeinsam mit der kath. Pfarrgemeinde das Hochamt zum Christkönigsfest in „St. Martin“ gefeiert hatten. Es war gleichzeitig der Gedenkgottesdienst des VEH und aller Eichsfelder Heimatvereine für die in diesem Jahr Verstorbenen. Ihnen sowie allen, die das Brauchtum des Eichsfeldes in der Heimat und in der Fremde so leidenschaftlich pflegen, galten die von Christian Stützer vorgetragenen Fürbitten. Nach der Begrüßung des Vereinsvorsitzenden Peter Anhalt zelebrierten Pfarrer Otmar Wieg und Diakon Hans Josef Kowarsch die Eucharistiefeier.

Nach dem Gottesdienst führte Vereinschef Gerhard Wegerich die Gäste vorbei an der früheren Tränke im Oberdorf, zum Anger, an die verbliebene kleine Tränke im Unterdorf, zum Brunnenhaus am Born und weiter ins alte Gutshaus. Dort begrüßte auch Dünwalds Bürgermeister Frank Meyer (CDU) die Besucher und kam mit ihnen ins Gespräch. Peter Anhalt wiederum bedankte sich in seinem kurzen Jahresresümee insbesondere für die Unterstützung der Hüpstedter Heimatfreunde bei der Herausgabe der druckfrischen Publikation „Vom Leben und Leiden der Eichsfelder im Ersten Weltkrieg“.

Dass die zweite Visite dieser Art des größten Thüringer Heimatvereins nach 1996 in Hüpstedt so erfolgreich wurde, war den gastfreundlichen Vereinsmitgliedern auf der Eichsfelder Höhe zu verdanken. Sie haben die Besucher bis weit in eine Verlängerung bewirtet und geführt.



Im Anschluss an das jährliche Totengedenken der Eichsfelder Heimatvereine sahen sich interessierte Heimatfreunde im Hüpstedter Heimatmuseum im alten Gutshaus um.

Text und Fotos: Reiner Schmalzl